



**Michèle Widmer**

Redaktorin News

@MiWidmer folgen

## «Der Wolf könnte in einem anderen Gebiet geschossen worden sein»

Aktualisiert um 17:00

**Im Taminatal wurde ein Wolf illegal erlegt. Der Bündner Wildbiologe Hannes Jenny sagt, warum die Tätersuche schwierig ist und weshalb das verletzte Tier noch mehrere Kilometer zurückgelegt haben könnte.**



Das Tier hat noch mehrere Tage gelebt, nachdem es angeschossen wurde: Der Kadaver des getöteten Wolfs in Tamins. (8. Januar 2014)



Hannes Jenny ist Wildbiologe beim Bündner Amt für Jagd und Fischerei. (Bild: Keystone )

### **Oberster Jäger bedauert Abschuss**

Der oberste Schweizer Jäger bedauert den Abschuss eines Jungwolves in Graubünden. Denn das erste Wolfsrudel in der Schweiz seit der Rückkehr der Grossraubtiere bereitete bislang kaum Probleme, wie Reinhard Schnidrig, Chef der Sektion Jagd im Bundesamt für Umwelt, auf Anfrage betonte. Das Rudel am Calanda habe dank Herdenschutz praktisch keine Schäden an Nutztieren verursacht. Zudem hätten die Jäger trotz der Anwesenheit von Wölfen in der Region nicht weniger Hirsche geschossen, sagte Reinhard Schnidrig der Nachrichtenagentur sda auf Anfrage. Schnidrig vermutet einen «unverbesserlichen Einzeltäter» hinter dem Abschuss.

Laut Schnidrig hat sich in der Region um das Calandamassiv gezeigt, dass ein Rudel von Wölfen grundsätzlich weniger Schwierigkeiten bereitet als allein lebende Tiere. Einzelwölfe seien eindeutig das grössere Problem. Wölfe in der Schweiz sind bislang kaum von unbekanntem Schützen niedergestreckt worden. Der Fall im bündnerischen Tamins erst der zweite landesweit, der belegt ist.

Der erste Fall datiert vom 25. November

### **Herr Jenny, am 3. Januar wurde in der Nähe von Tamins der Kadaver eines Wolfs gefunden. Ein Unfall wird ausgeschlossen. Wieso?**

Erste Untersuchungen haben ergeben, dass das Tier mit einer Kugelwaffe angeschossen wurde. Solche Waffen sind auf den Jagden im Bündner Gebiet seit dem 31. Oktober 2013 nicht mehr im Einsatz. Vorher lief am Calanda die Steinwildjagd. Eine Sonderjagd gab es nicht. Wir haben im Hinblick auf die Wolfsanwesenheit extra Hirsche zurückgelassen. Bis Ende November lief danach die Nieder- und seither die Passjagd mit dem Ziel, Marder und Füchse zu erlegen. Dabei werden jedoch Schrott- und keine Kugelwaffen eingesetzt.

### **Der Kadaver wurde am pathologischen Institut der Universität Bern untersucht. Was sind die Ergebnisse?**

Wir sind bereits nach einer ersten kurzen Untersuchung zum Schluss gekommen, dass der Wolf an einer Schussverletzung gestorben ist. Für die genaue Abklärung und für die Spurensicherung haben wir das tote Tier nach Bern übergeben. Gestern kam schliesslich die Bestätigung, danach haben wir bei der Staatsanwaltschaft Graubünden Anzeige gegen unbekannt erstattet und sind an die Öffentlichkeit gegangen.

### **Mit welchem Strafmass muss der Täter rechnen?**

Das ist ein Fall für die Richter. Der Wolf ist laut dem Bundesgesetz eine geschützte Tierart. Wer immer das war, er hat in jedem Fall illegal gehandelt.

### **Das Tier hat nach dem Streifschuss noch mehrere Tage gelebt. Was liess die Pathologen darauf schliessen?**

Der Wolf war sehr mager, hatte nichts mehr im Magen und war dehydriert. Dies zeigt, dass das Tier vor seinem Tod über mehrere Tage nicht mehr sehr aktiv war.

### **Hat sich das Tier nach dem Streifschuss noch fortbewegt?**

Wir gehen davon aus, dass der Wolf nicht dort starb, wo

1998. Damals war bei der Tierkadaverstelle in Reckingen im Wallis ein toter Wolf gefunden worden. Der Körper des Jungtieres war von Schrotkugeln durchsiebt, von einer Munition, die sonst zur Jagd auf Füchse und Hasen benutzt wird. Dass sich am Calandamassiv ein Familienrudel gebildet hat, wurde im Herbst 2012 festgestellt. Seither wurden die Tiere, die sich munter fortpflanzen, wiederholt gesichtet, sowohl auf der Bündner als auch auf der St. Galler Seite des Bergmassivs. (sda)

#### Artikel zum Thema

**Abgeschossener Wolf in Tamins litt tagelang**

**Wolf attackiert im Waadtland zwei Schafherden**

**Schluss mit Wölfen**

#### Teilen und kommentieren

#### Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

dass sich Wölfe am Calanda fortpflanzen. Der Grossteil steht dem jedoch neutral gegenüber.

#### **Wie nehmen Sie den Verängstigten die Angst?**

In den letzten Jahrzehnten und seit der Wiedereinwanderung des Wolfs in der Schweiz ist es noch nie zu einem Angriff auf Menschen gekommen. Allein in Graubünden geht man von 700 bis 800 problemlosen Begegnungen zwischen Mensch und Wolf aus. Dies zeigt, dass der Wolf kaum eine Gefahr ist. Wer eine auffällige Beobachtung macht, sollte auf jeden Fall den Wildhüter informieren. Er kann schnell abschätzen, ob es sich dabei um ein krankes oder verletztes Tier handelt. Doch ein solches Problemtier hatten wir hier noch nie.

#### **Gab es im Kanton Graubünden bereits einmal einen illegalen Wolfsabschuss?**

Nein, bei uns kam es lediglich zu legalen Abschüssen. Im Jahr 2001 wurde der Bergeller Wolf im Rahmen des Wolfkonzepts erlegt. Im Jahr 1978 kam es zu einem Sonderfall. Damals war ein Wolf, der offenbar aus einer Gefangenschaft geflüchtet war, in unserem Gebiet unterwegs. Er wurde dann im Auftrag der Regierung in einer Treibjagd abgeschossen. Das war aber bevor sich die Tiere bei uns wieder angesiedelt hatten. Die ersten Wölfe sind erst 1992 von Süden her in die Alpen eingedrungen.

er angeschossen wurde. Wie man auf dem Bild des Kadavers sieht, verletzte die Kugel das Schulterblatt stark. Die Gelenke sowie die Ober- und Unterarme wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen. Das Tier könnte also noch eine rechte Distanz zurückgelegt haben. Es ist gut möglich, dass der Wolf in einem anderen Gebiet angeschossen wurde. Wie weit er effektiv noch gelaufen ist, ist aber schwierig zu sagen.

#### **Wollte der Täter das Tier töten, hat er es mit einem Streifschuss verfehlt. Wäre das einem Jäger passiert?**

Das kann man nicht sagen. Der Vorfall hat mit der Jagd nichts zu tun. Der Täter war ein Mensch, der gut mit einer Kugelwaffe umgehen kann. Das kann eine Privatperson oder ein Jäger sein. Die Jäger werden in solchen Fällen oftmals vorverurteilt.

#### **Im Taminatal gehe die Angst um, hiess es in diversen Medienberichten der letzten Tage. Hat sich der Abschuss abgezeichnet?**

Der Fall kam für uns überraschend. Der Abschuss hat mit den Berichten um das Wolfsrudel am Calanda nichts zu tun. Er geschah bereits Wochen zuvor. Aber klar, Wolfsfreunde und Wolfsgegner gibt es überall. Es gibt einige, die sich bedroht fühlen, andere sind stolz darauf,

## **In der Wolfsfamilie fehlt nun ein Mitglied. Reagieren die Tiere darauf?**

Ein Wolfsrudel ist nur wenige Tage komplett unterwegs. Man muss sich das wie eine Art Familienbande vorstellen, die sich aufsplittet und immer wieder zusammenkommt, meistens an bestimmten Treffpunkten. Gesehen haben wir dies Ende November in Valens (siehe Bild) und vorher zum letzten Mal im Dezember 2012, als wir acht Wölfe beieinander gesichtet haben. Ansonsten werden immer wieder hier zwei und dort sechs gesehen. (Tagesanzeiger.ch/Newsnet)

Erstellt: 08.01.2014, 16:58 Uhr